

*Abt Pfanner-Haus  
Eröffnungsfeier und Weihe des Pflegeheims*

---

*110. Todestag von Abt Franz Pfanner  
Gedenkgottesdienst*

---

# s'Ahorn Blättle

GEMEINDE LANGEN BEI BREGENZ • SONDERAUSGABE

Sonderausgabe aus Anlass der ...

... Eröffnung und Weihe des neuen Abt Pfanner-Hauses

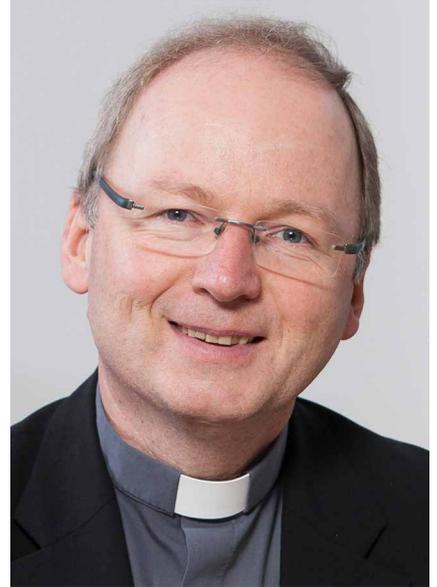
... Gedenktage zum 110. Todestag von Abt Franz Pfanner



## Vorwort des Bischofs

Leistung, Profit und Konsum bestimmen viele Bereiche unseres Lebens. Wer klein, schwach, leise oder gar krank oder pflegebedürftig ist, steht oft am Rande und findet wenig Beachtung und Wertschätzung. Umso mehr braucht es Räume der Würde, in denen eine Atmosphäre des Getragen-Seins, der Freude, Hoffnung und Gelassenheit spürbar wird. Eine menschenwürdige Pflege zu ermöglichen, ist eine der großen Zukunftsfragen unserer Zeit. Auch aus diesem Grunde bin ich allen sehr dankbar, die dieses Projekt hier in Langen ermöglicht haben. Es gibt in der Psychologie „drei Z“, die Empathie fördern und neue Hoffnung schenken. Sie lauten: Zuwendung, Zärtlichkeit und Zeit. Ich wünsche dem Abt Pfanner-Haus und vor allem allen Menschen, die hier leben und arbeiten, genau diese drei Dinge: Zuwendung, Zärtlichkeit und Zeit.

Mein großer Dank gilt allen, die alte Menschen in der letzten Phase ihres Lebens liebevoll und wertschätzend begleiten und so ein großes Ja zum Leben sagen. Auf diese Weise wird auch in Erinnerung an den großen Langener Abt Franz Pfanner die Nächstenliebe gelebt, zu der Jesus uns ermutigt.



Bischof Benno Elbs

## Vorwort Land Vorarlberg

Die bestmögliche Versorgung von Menschen mit Unterstützungsbedarf ist der Vorarlberger Landesregierung seit jeher ein großes Anliegen. In dem Zusammenhang stellt uns die demografische Entwicklung vor wachsende Herausforderungen. Investitionen in das Betreuungs- und Pflegenetz sind daher immer auch Zukunftsentscheidungen. In dem Zusammenhang ist uns der Ausbau der Pflege zu Hause sehr wichtig. Es wird jedoch parallel dazu weiterhin professionell geführte und regional gut verankerte stationäre Einrichtungen brauchen.

Insofern haben wir die Entscheidung der Gemeinde Langen zum Neubau des bereits etwas in die Jahre gekommenen Abt Pfanner-Hauses begrüßt und unterstützt.

Das neue Heim bietet 33 BewohnerInnen ein neues, schönes und zeitgemäßes Zuhause. Die aktuellen Belegzahlen zeigen, dass der Großteil von ihnen aus der Region kommt. Ohne starke lokale Partner wäre ein solch regional wirksames Angebot für die stationäre Betreuung und Pflege kaum mehr zu gewährleisten.

Gerade deshalb sind wir der Gemeinde Langen und der Stiftung Abt Pfanner-Haus sehr dankbar für diesen vorausschauenden gemeinsamen Schritt in die Zukunft. Unser Dank gilt auch unseren professionellen SystempartnerInnen, allen voran der Betreibergesellschaft BENEVIT mit ihren engagierten und



bestens ausgebildeten MitarbeiterInnen. Ohne sie wäre das hohe Niveau an Betreuungs- und Pflegequalität – auch in kleineren Heimstrukturen – nicht mehr zu halten.

Landeshauptmann Mag. Markus Wallner  
Landesrätin Katharina Wiesflecker

# Vorwort BENEVIT-Geschäftsführung

Seit mehreren Jahren ist BENEVIT als die Vorarlberger Pflegegesellschaft für den Betrieb des Abt Pfanner-Hauses verantwortlich.

In all dieser Zeit war es unseren Teams stets wichtig, dass sich die uns anvertrauten Menschen bei uns wohlfühlen können.

Das neu errichtete Gebäude erleichtert uns diese Aufgabe sehr. Nicht zuletzt deshalb, weil die Anforderungen an Pflege und Betreuung in den vergangenen Jahren stark gestiegen sind.



Insofern sind wir für die Chance zur professionellen Weiterentwicklung dieses regional und lokal wichtigen Pflegeheimes als Betreiberin sehr dankbar.

Außerdem konnten wir die Gemeinde Langen im Zuge dieses Neubaus erstmals als Gesellschafterin in die Pflegegesellschaft mit einbinden. Diese kooperative Trägerschafts-Lösung garantiert der Gemeinde unter anderem Mitsprache und Transparenz bei finanziellen und sozial relevanten Fragen.

Bereits bei der Planung haben wir mit der Gemeinde Langen und der Stiftung Abt Pfanner-Haus fachlich eng zusammen gearbeitet. Dadurch konnten wir uns mit der jahrelangen Erfahrung in der Planung und Anpassung von Heim-Strukturen an veränderte Herausforderungen sehr gut einbringen.

Das kommt nun vor allem den 33 Bewohnerinnen und Bewohnern des neuen Abt Pfanner-Hauses zugute. So kann die Ausstattung der Zimmer auf die jeweiligen Mobilitätsressourcen der Menschen mit Unterstützungsbedarf abgestimmt werden. Zudem bietet eine ergonomische Arbeitsplatzgestaltung den Pflegefachkräften mehr Sicherheit.

Das neue Pflegeheim verbindet Tradition und Moderne in idealer Weise. Es ist damit auch ein attraktiver Arbeitsplatz für Fachkräfte in Pflege und Betreuung. Denn das Wohlgefühl unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirkt sich schließlich positiv auf die Bewohnerinnen und Bewohner aus. Menschen mit Unterstützungsbedarf sollen bei uns vor allem ein neues Zuhause – oft für ihren letzten Lebensabschnitt – finden.

Auf diesem Weg wollen wir professionelle, zuverlässige und einfühlsame Begleiter sein. Dass wir das auch in Zukunft in Langen weiter tun können, ist durch den Neubau des Abt Pfanner-Hauses sicher gestellt.

Mit herzlichen Grüßen

Carmen Helbok-Föger    Thomas Scharwitzl  
Geschäftsführerin      Geschäftsführer

BENEVIT –  
Die Vorarlberger Pflegegesellschaft

# Vorwort des Bürgermeisters

Menschen, die Fürsorge und Pflege brauchen, nicht übersehen. Für sie einen Ort schaffen, wo sie einen Platz haben, an dem sie willkommen sind, Sicherheit, Zuwendung, Geborgenheit und Wertschätzung erfahren. Diese Notwendigkeit wurde von weisen Personen aus unserer Gemeinde schon in den späten 60er Jahren erkannt. Seit dieser Zeit ist das Alters- und Pflegeheim Abt Franz Pfanner-Haus, der Mittelpunkt des sozialen Lebens für pflegebedürftige Menschen in unserer Gemeinde.

Das nun neu eröffnete Pflegeheim ist ein Treffpunkt für Generationen, Wohnort und Lebenswelt für Bewohnerinnen und Bewohner und Arbeitsplatz für viele engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dieses Haus ist auch offen für zahlreiche soziale Einrichtungen, wie den Krankenpflegeverein, den „Mobilen Hilfsdienst“, die Nachbarschaftshilfe, die Mittagsbetreuung für unsere Kinder und mehr. Zudem wird auch das Essen auf Rädern hier zubereitet.

Unser Pflegeheim liegt in einer ruhigen, wunderschönen Lage mitten im Ortskern und hat deshalb zukünftig alle Infrastruktureinrichtungen in unmittelbarer Nähe. Die geographische Lage bietet ebenfalls enorme Möglichkeiten. So sind kleinere Ausflüge in den wunderschönen Bregenzerwald sowie in unsere Landeshauptstadt Bregenz jederzeit und unkompliziert möglich.

Durch die überschaubare Größe von 33 Betten ist für alle BewohnerInnen eine heimelige Wohn- und Lebensqualität sichergestellt. Ein Umzug in ein Pflegeheim ist für jeden Bewohner eine Herausforderung. Wir konnten mit dem neuen Gebäude ein Haus schaffen, in dem sich auch ältere Menschen gut zurechtfinden können.

Die Wahrnehmungspunkte älterer, und insbesondere die von Menschen mit Demenz, verschieben sich. Sie nehmen ihre Umgebung anders wahr und leben in ihrer eigenen Wirklichkeit. Diesem Umstand wurde bei der Planung besonders viel Beachtung geschenkt. So wurde das gesamte Bauwerk mit Hilfe unseres Betreibers Benevit auf diese Gegebenheiten abgestimmt.



Die Gemeinde Langen freut sich auf eine gute und enge Zusammenarbeit zwischen der Stiftung Abt Pfanner-Haus, der Betreibergesellschaft Benevit und der Gemeinde Langen.

Ich wünsche allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Freude und Engagement im neuen Haus, möge Gott den Bewohnern viel Kraft und Geduld bei ihren täglichen Beschwerden des Lebens geben.

Josef Kirchmann  
Bürgermeister

# Vorwort des Stiftungsobmannes

Ein soziales Großprojekt in unserer Gemeinde steht kurz vor der Vollendung. Nach langer Planungsphase, einem umfangreichen Entscheidungsprozess und gut drei Jahren Bauzeit kommt nun das Finale.

Im I. Bauabschnitt, dem Pflegeheim, welches bereits Ende 2018 bezogen werden konnte, haben 33 BewohnerInnen eine neue Heimat gefunden und fühlen sich hier wohl. Helle, von Tageslicht durchflutete Wohnräume und großzügige Aufenthaltsbereiche bieten hohen Wohnkomfort. Die nach neuesten Erkenntnissen mit hochwertigen Pflegehilfen ausgestatteten Zimmer sollen einerseits ein möglichst selbstständiges Leben vermitteln, andererseits aber auch aktivierende Pflege ermöglichen.

Die Stiftung Abt Pfanner-Haus ist ein besonderes Sozialwerk. 1969 ins Leben gerufen, ist sie eine glückliche Verbindung von pfarrlichem und gemeindlichem Verantwortungsbewusstsein für unsere betagten und pflegebedürftigen BürgerInnen aus Langen und der Region. Viel ehrenamtliches Engagement, in den nunmehr 50 Jahren ihres Bestehens, hat diese Institution getragen und zur Blüte gebracht.

Mehr als 4 Jahrzehnte waren Ordensschwestern vom Kostbaren Blut, einer Gründung von Abt Pfanner, sehr segensreich und mit unermüdlichem Einsatz für die BewohnerInnen hier tätig. Der gute Ruf unseres Heimes beruht ganz wesentlich auf diesem sozialen und spirituellen Fundament.

Seit 2013 ist nun die Pflegegesellschaft Benevit als Betreiberin in unserem Pflegeheim tätig. Mit fachspezifischem Führungs- und Pflegemanagement bewältigen die zahlreichen Mitarbeiter die steigenden Anforderungen. Angesichts der hohen Pflegestufen und Altersgebrechen vieler BewohnerInnen ist dies eine besondere Aufgabe, welche rund um die Uhr zu erfüllen ist.

Mit dem Neubau wurden die räumlichen Voraussetzungen geschaffen, diese Herausforderung bestmöglich zu unterstützen und ein angenehmes Ambiente zu schaffen.

Während der schwierigen Standortsicherungsentscheidung für unser Heim und die mit vielen Überraschungen verbundene Baubegleitung war mir ein Spruch von Abt Pfanner stets hilfreich: „Nid lugg lo!“. Es hat sich gelohnt.

Für den erfolgreichen, gemeinsamen Weg mit dem Kuratorium, dem Bürgermeister und der Gemeindevertretung, der Benevit-Pflegegesellschaft und dem Land Vorarlberg danke ich allen Beteiligten sehr herzlich.



Ebenso gilt ein Dank der Pfarre St. Sebastian Langen und der Diözese Feldkirch für die Abtretung des erforderlichen Baugrundes und die Übertragung der Miteigentumsanteile (Pfarrsaal und Gruppenraum) an die Stiftung.

Zum Eröffnungsfest heiße ich alle Ehrengäste und BesucherInnen herzlich willkommen und wünsche viele generationenübergreifende Kontakte.

Möge das neue Heim wieder viele Jahre ein Ort des sozialen Miteinanders, der Begegnung und menschlichen Wärme sein.

Hans Kogler  
Obmann Stiftung Abt Pfanner-Haus

# Abt Franz Pfanner - Biografie

Vor 110 Jahren starb Abt Franz Pfanner

**DER GRÜNDER DER MISSIONSSCHWESTERN VOM KOSTBAREN BLUT UND DER ERBAUER DES KLOSTERS MARIANNHILL AUF DER MISSIONSSTATION EMAUS IN SÜDAFRIKA**

**Abt Franz Pfanner erblickte am 20. September 1825 in Langen, Vorarlberg, das Licht der Welt.**  
Er bekam den Taufnamen Wendelin.

Nach dem Besuch des Gymnasiums in Feldkirch studierte er in Innsbruck, Brixen und Padua Philosophie und Theologie.

**Am 28. Juli 1850 wurde er im Dom zu Brixen durch Bischof Galura zum Priester geweiht.**

Anschließend wirkte er neun Jahre als Pfarrer in Haselstauden bei Dornbirn. Während dieser Zeit reifte in ihm der Wunsch, in ein Kloster einzutreten. Aber bevor es so weit war, reiste er 1862 nach Rom und 1863 ins Heilige Land.

**Am 9. Oktober 1863 wurde er als Pater Franz im Trappistenkloster Maria Wald in der Eifel eingekleidet.**

**Seine erste Profess legte er am 24. November 1864 ab.**

Drei Jahre später wurde ihm die Aufgabe übertragen, die Kirchen- und Klosterruine von Tre Fontane nahe Rom wieder aufzubauen. Nach zwei Jahren ist das Werk vollbracht und man übertrug ihm die Gründung des Trappistenklosters Maria Stern bei Banjaluka in Bosnien.

Im Alter von 54 Jahren nahm Pater Franz Pfanner als Prior von Maria Stern am Generalkapitel der Trappisten in Sept Fons, Frankreich, teil. Zu Gast war auch der südafrikanische Bischof Ricards, der die Trappisten bat, im südlichen Afrika ein Kloster zu gründen. Während die versammelten Äbte und Oberen noch diskutierten, sprach Pater Franz Pfanner folgende Worte:

**„Wenn keiner geht, dann gehe ich!“**

Mit fester Stimme fügt er seiner spontanen Bereitschaft, nach Südafrika zu gehen, hinzu: „Ich verpflichte mich auf drei Jahre und bin entschlossen, mit meiner Mannschaft das neue Kloster in dieser Zeit aufzubauen, wenn der Bischof zahlt.“

**„Hier bauen wir unser Kloster!“**

Dieser Entschluss wird vom Generalkapitel der Trappisten bereitwillig akzeptiert. 1880 erreichte Pater Franz Pfanner mit 33 Männern Dunbrody in der Kapkolonie.



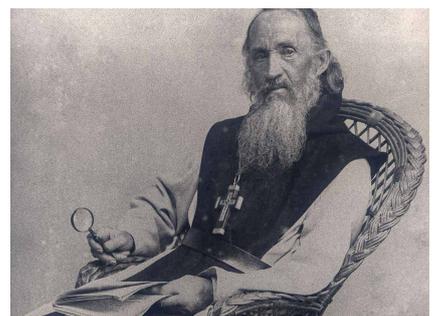
1845 Wendelin Pfanner als Student



1862 - Seelsorger in Agram



1885 als Abt von Mariannahill



1889 abgeklärter Klostervorsteher

Allerdings war die Gegend so unwirtlich, dass man schon zwei Jahre später Dunbrody verließ und sich auf den Heimweg nach Europa machte.

Aber es sollte anders kommen. Pater Franz Pfanner konnte in der Nähe der südafrikanischen Hafenstadt Durban eine Farm kaufen. Am zweiten Weihnachtstag im Jahre 1882 blieb die Reisegruppe mit ihren schwerbeladenen Ochsenwagen auf diesem Gelände im Schlamm stecken.

Ein Flottmachen der Karren schien unmöglich. Die Nacht brach herein. Franz Pfanner entschied kurzer Hand: „Abladen! Hier bleiben wir. Hier bauen wir unser Kloster!“ Und so kam es zur **Gründung des Klosters und Missionszentrums Mariannahill** – auf dem „Maria-Anna-Hügel“ bei Durban.

Schon bald war das Kloster Mariannahill Ausgangspunkt für die Gründung vieler Außenstationen. Es wurden Schulen gebaut, Krankenhäuser errichtet, und in den Werkstätten in Mariannahill wurden junge Südafrikaner ausgebildet.

**Am 27. Dezember 1885 wurde Pater Franz Pfanner zum Abt des Klosters Mariannahill geweiht.**

Es dauerte nicht lange und Abt Franz Pfanner bekam Schwierigkeiten mit der Ordensleitung der Trappisten.

**Im gleichen Jahr gründete er die Kongregation der Missionsschwwestern vom Kostbaren Blut.**

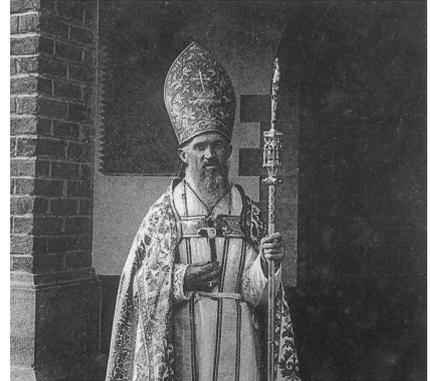
1892 musste Abt Franz sein Amt niederlegen.

Er ließ sich auf der **Missionsstation Emaus** nieder.

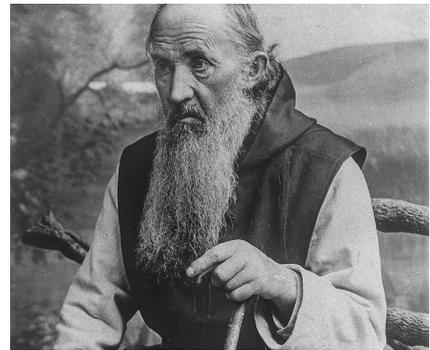
Seinem Ideal blieb er aber treu. Bis ins hohe Alter dachte er missionarisch, schrieb ermutigende Briefe und Missionsberichte, gab Ratschläge und Tipps jenen, die sich dem Dienst der Evangelisation widmeten.

**Fast 84-jährig starb Franz Pfanner am 24. Mai 1909.**

Kurze Zeit später löste Papst Pius X. das Kloster Mariannahill aus dem Ordensverband der Trappisten und gab den Weg frei zur **Gründung der Kongregation der Missionare von Mariannahill.**



1900 im Ornat des Abtes



1905 in greisem Alter



1908 im Rückzugsort Emaus

Aus: Mariannahill Zeitschrift für die Eine Welt Nr. 3/2019

Text: P. Andreas Rohring CMM

Fotos: Archiv Redaktion Mariannahill Reimlingen

Abdruck mit Genehmigung des Verfassers

# Historie des Abt Pfanner-Hauses

- Errichtet in den Jahren 1967 bis 1969 als Seniorenwohnheim. Die Pfarre stellte den Baugrund und das Holz für den Dachstuhl zur Verfügung. Die Gemeinde übernahm die Tilgung von Baudarlehen.
- 15. September 1969: Eintreffen der Ordensschwwestern aus Kärnten
- Ende Oktober 1969: Bezug durch die ersten Bewohner
- 26. April 1970: Weihe durch Bischof Dr. Wechner
- 1979: Erweiterung des Pflegebereiches von 5 auf 8 Betten
- 1984 bis 1985: Errichtung des Zubaus mit Glockenturm, Kapelle und Bettenlift sowie Räume für die Pfarre
- 1985: Spende einer Glocke durch die Dörfler-Nachbarn
- 1996: Umbau Speisesaal und Küche
- Kontinuierliche Aufstockung des Pflegebereiches auf zuletzt 22 Betten
- Ab etwa 2008 nachhaltiger Druck seitens der Pflegeaufsicht des Landes Vorarlberg zwecks Anpassung des Pflegestandards und der räumlichen Ausstattung in den Bewohnerzimmern

## Varianten für Entscheidungsprozess: Umbau – Neubau – Zusperrern

- 2010 Nutzungsstudie Neubau/Sanierung Altbau durch die Architekten Müller-Heim
- Diskussionsprozess über Bettenanzahl im Vorderwald auf Landesebene (Heime Langen, Sulzberg, Langenegg, Hittisau)
- 2011 Ankündigung des Ordens der Schwestern vom Kostbaren Blut, dass eine weitere, laufende Besetzung mit Schwestern in Langen nicht mehr möglich ist.
- 2012 Verhandlungen mit den Pflegegesellschaften Senecura und Benevit zur Übernahme der Pflegeaufgaben. Entscheidung für Benevit aufgrund Vorschlag des Landes Vorarlberg wegen erwarteten Synergien mit den Heimen Hittisau und Langenegg. Vertragsabschluss auf den 1.1.2013 mit der Auflage, dass ein Neubau erstellt wird.
- 2013: Die Ordensschwwestern kehren in ihr Mutterhaus nach Wernberg, Kärnten, zurück. Neue Heim- und Pflegeleitung durch Michaela Depaoli von Benevit. Der Betrieb wird im Altbau weitergeführt. (hk)



# Tätigkeit der Ordensschwestern

Verzeichnis CPS Ordensschwestern im Abt Pfanner-Haus  
(Nach Familiennamen alphabetisch geordnet)

Schwestername	Vorname	Familiennamen
Sr. Camilla	Ottilie	Franz
Sr. Victoris	Irma	Gabl
Sr. Emanuele	Rosina	Grebien
Sr. Herta	Herta	Ladstätter
Sr. Friedberta	Maria	Leutgeb
Sr. Franziska	Elisabeth	Pirker
Sr. Maria Gertrudis	Cäcilia	Plöchl
Sr. Margreth - Hemma	Margareta	Ploner
Sr. Hedwig Maria	Marianne	Promegger
Sr. Rudolfine	Elisabeth	Schaar
Sr. Agathe	Anna	Schwab
Sr. Jacintha Maria	Hildegard	Seiler
Sr. Ignaz Maria	Theresia	Steinbeiß
Sr. Ambrosia	Anna	Stöbich
Sr. Juliane	Leopoldine	Streif
Sr. Leonardis	Rosalia	Unterguggenberger

sowie einige Schwestern als kurzfristige Aushilfen

44 Jahre hindurch prägten die Schwestern aus Wernberg das Bild des Seniorenwohnheimes, später des Pflegeheimes.

Mit viel persönlicher Zuwendung, menschlicher Wärme und Spiritualität umsorgten sie die betagten Bewohner.

Weiters erfüllten sie auch manche Aufgaben im pfarrlichen Bereich. Ein großes Anliegen war ihnen stets die Verwendung lokaler Produkte bei der Zubereitung der Speisen.

Aus der Ernte des heimeigenen Gartens sowie aus Obst- und Gemüsespenden von Nachbarn bereiteten sie aromatische Säfte, schmackhafte Marmeladen, Kompotte, Kuchen und andere Gerichte zu.

In der Pflege standen sie für die BewohnerInnen Tag und Nacht zur Seite, sei es bei den Wehwehchen des Alltags, der Wundversorgung, im Krankheitsfalle, bis hin zur einfühlsamen Sterbebegleitung.

Das Abt Pfanner-Haus und die Gemeinde Langen haben ihnen für den langen Zeitraum ihres Wirkens viel zu verdanken. (hk)



# Architektur

Beim **Architekten-Wettbewerb im Frühjahr/Sommer 2014** wurden insgesamt 13 Projekte eingereicht. Die Sichtung und Auswertung erfolgte durch eine prominent besetzte Jury mit den Fachpreisrichtern **Arch. DI Helmut Kuess**, Bregenz, **Arch. DI Thomas Moser**, Innsbruck, **Arch. DI Dietger Wissounig**, Graz, und **Bmstr. Johannes Kaufmann**, Dornbirn. Als Sachpreisrichter waren dabei: **Bgm. Josef Kirchmann** für die Gemeinde, **Obmann Hans Kogler** für die Stiftung Abt Pfanner-Haus, **Gebhard Feßler** für die Pfarre Langen und **Carmen Helbok-Föger MSc, MBA**, damals Pflegedirektorin und heute Geschäftsführerin von Benevit.

In drei Wertungsdurchgängen wurden die Stärken und Schwächen der anonymen Einreichungen analysiert und jeweils Reihungen vorgenommen. Im Schlussthroughgang ging dann das Projekt 04 als eindeutiger Sieger hervor. Nach Öffnung der Namenskuverts der einzelnen Projektverfasser stand fest:

**Die Architektengemeinschaft Riegger-Bär, Dornbirn, erreichte den 1. Rang.**

Dazu ein Auszug aus der Projektbeurteilung durch die Jury:

„Neubau und bestehender Baukörper der Kapelle werden zu einer kompositorischen Einheit mit Innenhof zusammengefügt und der Kapelle der vom Auslober gewünschte Stellenwert eingeräumt. Eine respektvolle Balance von Neubau und Bestand wird generiert. Zwischen dem Schulhaus, dem Pfarrhaus und dem Pflegeheim entsteht ein dörflicher Vorplatz, von dem man über den Haupteingang direkt ins Heim gelangt. Das transparente Foyer öffnet sich zum Innenhof, der auch als Demenzgarten gut nutzbar ist. Der Baukörper ist vergleichsweise sparsam im Volumen. Ein Teil der bestehenden Kellerflächen wird weiter verwendet. Die Pflegegeschosse bieten differenzierte Erschließungs- und Aufenthaltszonen, zum Teil durchgestreckt mit optimalen Ausblicksmöglichkeiten. Die zentrale Anordnung der Pflegestützpunkte erlaubt nachweislich kurze Wege im Pflegebetrieb und lässt einen optimalen Sichtkontakt zu den Aufenthaltsräumen und zu den Zugangspunkten Lift und Treppe erwarten. Die Pflegegeschosse zeigen eine optimale Organisation und werden von den Nutzern (Benevit) ausdrücklich favorisiert. Die Abfolge von familiär dimensionierten Aufenthaltsräumen mit unterschiedlichen Orientierungen und im Winkel um den großzügigen Innenhof und mit Blick auf die identitätsstiftende Kapelle wird besonders gewürdigt.“

Als Abschluss gab es noch einige Empfehlungen für die Weiterbearbeitung des Projektes. Zusammenfassend wurde noch als positiv bewertet, dass das Siegerprojekt im Zuge der Bauausführung einen vollen Weiterbetrieb der Pflegeagenden in allen Zimmern des Altbaus ermöglicht, da sämtliche Pflegezimmer und Nebenräume kompakt neu errichtet werden. Somit konnten Umzüge von BewohnerInnen in andere Heime und die Reduzierung von Pflege- und Hauswirtschaftspersonal während der Bauzeit vermieden werden. Rückblickend betrachtet, war das ein großer Pluspunkt, denn seit 2016 konnten trotz mancher baubedingter



Erschwernisse ständig alle Zimmer voll belegt werden.

In finanzieller Hinsicht bedeutete dieses Projekt jedoch eine große Herausforderung, da sehr viel Baukubatur neu geschaffen wurde. Vom Altbau blieb nur mehr der in den Jahren 1983 bis 1985 errichtete Bauteil, nämlich die Kapelle samt 2 Untergeschossen sowie der Glockenturm, erhalten. Ebenso beeinflussten die sehr großzügig bemessenen Anteile an Allgemeinflächen, Aufenthaltsräumen, Terrassen und der Innenhof die Baukosten ganz wesentlich. Komfort kostet eben seinen Preis, er soll aber auch für die Zukunft eine gute Basis für die Betreuung und Pflege unserer Senioren bieten. Zusätzlichen Finanzbedarf erforderte auch die Errichtung eines Mehrzweckraumes samt Duschen und WC's für Gemeindeerfordernisse, die Parkgarage sowie 4 Kleinappartements. Diese Bauteile stehen ebenfalls unter dem Aspekt der Vorsorge für künftige multifunktionelle Anforderungen. (hk)

## Statement Architekt DI Bernd Riegger

Der Ort des "neuen" Abt Pfanner-Hauses in Langen ist geprägt durch seine Topographie. Der Neubau legt sich sanft und unpräzise auf die natürliche landschaftliche Erhebung. Die für die Stiftung bedeutsame Kapelle wurde freigespielt und somit zu einem „sichtbaren“ und selbstbewussten Teil des neuen Gesamtensembles.

Im Zusammenspiel mit dem Pfarrhof und dem Volksschulgebäude entstand eine Platzsituation, die in ihrer Gefasstheit der dörflichen Struktur gerecht wird und den Menschen eine erlebbare Maßstäblichkeit vermittelt. Der neu entstandene Generationenplatz lädt so zum Verweilen und zum Kommunizieren ein. Zwischen den umgebenden Gebäuden hindurch ergeben sich akzentuierte Ausblicke in die umliegende Naturlandschaft.

Der Neubau wurde als 3-geschossiger, L-förmiger Baukörper geplant, der seine Vollendung als Geviert mit der erhaltenen Kapelle findet. Entstanden ist ein allseitig gefasster Hof, welcher vielfältige Aufenthaltsmöglichkeiten wie "im Garten", "überdeckt" oder "unter freiem Himmel" bietet. Ostseitig gibt der Hof großzügige Ausblicke in Richtung Thal und das nahegelegene Allgäu frei.

Der Generationenplatz schiebt sich durch das auskragende Obergeschoss unter das Gebäude. Das Foyer und die großzügige Südterrasse werden somit belebte Teile des Platzes. Durch die transparente Gestaltung der Erdgeschosszone werden die beheimateten Funktionen von aussen ablesbar und unterstützen somit die Adressbildung und deren Verortung am Platz. In den beiden Obergeschossen befindet sich jeweils eine Wohngruppe mit 16 bzw. 17 Bewohnerzimmern. Entlang der inneren Erschließungswege jeder Wohngruppe sind abwechslungsreiche und vielfältige Aufenthaltsbereiche angeordnet. Durch die grosszügigen Verglasungen in diesen Bereichen erhalten Bewohner, Besucher und Personal gleichermaßen vielfältige Ausblicke in die umgebende Landschaft bzw. in den Innenhof. Die ineinander übergehenden Raumfolgen bilden Orte für Begegnung und Kommunikation. Durch die Schaffung einer Art „Wohngemeinschaft“ bildet sich ein vertrautes Zuhause und das Normalitätsprinzip wird dadurch gefördert.

Bei der Materialisierung wurde großen Wert auf Regionalität gelegt. Viele der zukünftigen Bewohner sind in den umliegenden Dörfern groß geworden und haben schon immer in der Region gelebt. Beton, Naturstein, Esche, Eiche, massive Bretterböden und Holzvertäfelungen sind ihnen vertraut und fördern das „Wohlfühlen“ im Alltag.

Entstanden sind hochwertige Wohn-, Aufenthaltsräume - und somit „Lebensräume“, die den individuellen Anforderungen jedes einzelnen Bewohners gerecht werden und hoffentlich für lange Zeit Freude bereiten.

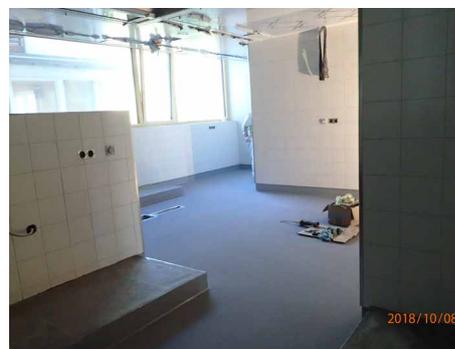
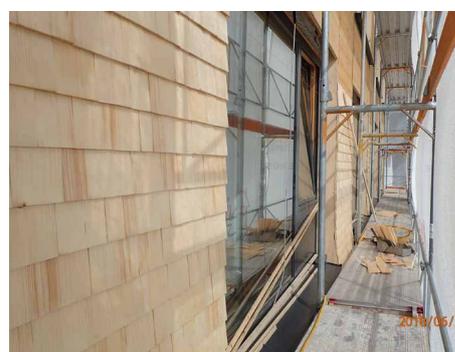
## Daten zum Pflegeheim

- 33 Pflegezimmer mit modernem Pflegestandard, Größe 25 m<sup>2</sup>
- 1 Pflegebad
- Deckenschielen für Multilifter in allen Pflegezimmern und im Pflegebad
- Große Aufenthaltsbereiche und westseitige Balkone
- Breite Gänge
- Raucherloggia in beiden Obergeschossen
- Multifunktionaler Mehrzweckraum im Foyer sowie große, gedeckte Terrasse
- Kontrollierte Be- und Entlüftung aller Räume
- Hochwertig ausgestattete Küche
- Zentral angeordnete Pflegestützpunkte
- Ein gedeckter Zugang sowie ein externer Außenzugang zur Kapelle
- Tolle Aussicht in alle Himmelsrichtungen
- Großer Innenhof
- 13 Tiefgaragenplätze
- 4 Kleinwohnungen
- Multifunktionalraum samt Duschen
- Die Nutzfläche beider Bauabschnitte beträgt 4.055 m<sup>2</sup>
- Auf dem Dach befindet sich eine Photovoltaik-Anlage mit 54 kWp-Leistung, welche tagsüber einen hohen Anteil des Stromverbrauches abdeckt
- Beleuchtung in energiesparender LED-Technik
- Hochwertige Brandmeldeanlage mit 246 Stk. Brandmeldesensoren
- Moderne Schwesternrufanlage samt Sensoren für Weglaufschutz Dementer
- Im Erdgeschoss Räume für Krankenpflegeverein, MOHI, Friseur, Fußpflege und Elternberatung
- Nahwärme aus der zentralen Biomasseheizung der Gemeinde
- Großer Vorplatz mit Generationenbrunnen für Senioren und Kinder
- Verkehrsberuhigte, aber doch zentrale Lage im Ortskern
- Die Baukosten werden insgesamt ca. 9 Millionen Euro betragen, davon entfallen auf das Pflegeheim rund 7,5 Millionen Euro (= € 227.000,- pro Pflegebett).

# Baudokumentation



# Baudokumentation



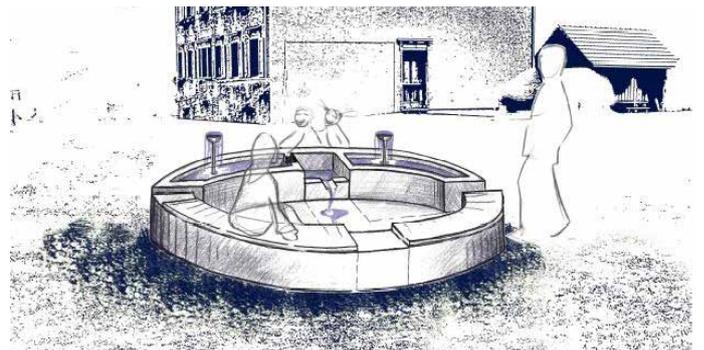
# Baudokumentation



## Generationenbrunnen

Viele Firmen, Planungsbüros und Privatpersonen haben durch großzügige Spenden das Projekt „Generationenbrunnen“ unterstützt.

Ihnen allen gilt ein herzlicher Dank!



# Baugeschichte

**2014: Zusage des Landes, dass der Standort Langen nicht aufgelassen werden muss**, sofern ein Neubau entsprechend der geltenden Heimbauverordnung errichtet wird. Daraufhin wurden vom Kuratorium umgehend die Grundlagen für einen **Architektenwettbewerb** vorbereitet.

Vorgabe: Neubau 32 Pflegezimmer mit Nebenräumen, im Erdgeschoss ein Foyer für Veranstaltungen und Pfarrsaal-Nutzung sowie Erhaltung der Kapelle und des Glockenturmes.  
Raumprogramm in Absprache mit Benevit.

**3. Juli 2014:** Aus insgesamt 13 Einreichungen wählte die Jury das **Projekt der Architekten Rieger-Bär**, Dornbirn, als Sieger aus. Nach der Auftragserteilung begann sofort die Entwurfsplanung. Der Bereich Pfarrsaal wurde aufgrund der zu erwartenden anteiligen Kosten auf Wunsch der Pfarre fallengelassen. Es folgten lange Verhandlungen über die Kostenentwicklung, Finanzierung und neue, zusätzliche Aspekte wie Tiefgarage, Reserveraum für die Gemeinde und Einbau von Kleinwohnungen. Nach zahlreichen Überarbeitungen des Projektes wurde noch im Dezember 2015 bei der BH Bregenz um die Baubewilligung angesucht, da ab 2016 nur mehr Heimneubauten mit mindestens 54 Betten eine Landesförderung erhielten.

**Am 20. Juli 2016 erhielt die Stiftung die Baubewilligung** für die beiden Bauabschnitte Neubau und Adaptierung Altbau. Anschließend wurde mit dem Abbruch des Schwesternhauses begonnen. Der Betrieb im Pflegeheim-Altbau wurde ohne Unterbrechung mit Vollbelegung weitergeführt. Die Neubauerrichtung erfolgte mit wenig Bauabstand vorgelagert entlang des Altbestandes.

**2016/2017:** Die laufende Kostenentwicklung und einige Planänderungen erforderten immer wieder eine Anpassung des Kostenrahmens und verursachten dementsprechende Diskussionen im Kuratorium und in der Gemeindevertretung.

Im **Juli 2017** konnte endlich die **Firstfeier des I. Bauabschnittes** gefeiert werden. Infolge diverser Umplanungen der Fenster und Fassadenkonstruktion und damit verbundener Neuausschreibung der Gewerke trat eine Bauverzögerung um mehrere Monate ein. Der Neubau musste zur Ermöglichung des Innenausbauers im Winter umfassend mit einem Gerüst samt Dachplanen und Fassadennetzen ausgerüstet werden.

Im **Jahr 2018** wurden der umfangreiche Innenausbau sowie die technisch aufwändigen Installationen weitergeführt, die Fassade mit Schindeln versehen und der Vorplatz asphaltiert.



# Umzug ins neue Heim

**13. Dezember 2018:** Endlich kam der ersehnte Tag des Umzugs ins neue Heim. Es war wie eine „Prozession“:

Die BewohnerInnen zogen zu Fuß, mit dem Rollator oder dem Rollstuhl in Begleitung ihrer Angehörigen sowie dem Pflegepersonal in ihr neues Reich. Weihnachten in neuen, hellen, großen Zimmern – welch ein Erlebnis!



# Wohlfühlen im neuen Pflegeheim

## Das neu errichtete Abt Pfanner-Haus verbindet Neues mit Bewährtem.

Ein Umzug ist immer etwas Aufregendes. Ganz besonders erlebnisreich ist es jedoch für alle Beteiligten, wenn ein ganzes Pflegeheim nach fast fünf Jahrzehnten umgesiedelt wird. Dementsprechend gestaltete sich die Phase des Abschieds vom alten Abt Pfanner-Haus und des gleichzeitigen Bezuges des neuen Pflegeheimes zu einer kleinen Herkules-Aufgabe – durchaus mit einigen emotionalen Höhen und Tiefen. Doch bei der offiziellen Eröffnung ein gutes drei Viertel Jahr später sind sich alle einig: Am Ende wurde alles gut, und Vieles sogar besser, als es war.

Er gehört zu den größten Veränderungen im menschlichen Leben. Der Umzug in ein neues Zuhause. Hoffnungen, Erwartungen und Ängste tauchen automatisch auf und wechseln sich Fragen stellend immer wieder ab: Wie wird es sein? Werde ich mich wohlfühlen? Wird es weiterhin ein gutes Wohnen oder ein gutes Arbeiten im neuen Umfeld sein? Zu all dieser Verunsicherung gilt es über Monate ungewöhnliche Belastungen zu verkraften, welche sich durch die Bautätigkeiten mit Lärm und Staub in unmittelbarer Nachbarschaft ergeben. Umso erstaunlicher ist es, wie reibungslos der Abriss und die Neuerrichtung des Abt Pfanner-Hauses über die Bühne gegangen sind.

### ERHALT DES BESONDEREN UND DER VERBUNDENHEIT

Ein Hauptgrund für diese rasche Bewältigung dieser für alle herausfordernden Zeit liegt vor allem im Bemühen, das Besondere des ehemaligen Abt Pfanner-Hauses unter moderneren Bedingungen weitestgehend zu erhalten. „Wir legen deshalb auch weiterhin besonderen Wert auf eine heimelige Atmosphäre. Das heißt, BewohnerInnen und deren Angehörige sowie MitarbeiterInnen sollen sich bei uns wohlfühlen können. Dazu braucht es einige Grundsteine, wie Gemütlichkeit, Menschlichkeit, Sicherheit und Geborgenheit. Dabei geht es vor allem darum, alle möglichst mit ihren Eigenheiten anzuerkennen sowie Rücksicht und Verständnis aufzubringen“, erklärt Heimleiter Daniel Zimmermann die Grundausrichtung seines Pflegekonzepts.

Ebenso weiterhin spürbar erhalten werden soll der durch die damaligen Ordensschwwestern vermittelte fürsorgliche und spirituelle Charakter des Hauses. „Schon meine Vorgängerin als Heim- und Pflegeleitung hat diese besondere Verwurzelung mit lokalen Gegebenheiten übernommen und schließlich an mich weiter gegeben. So pflegen wir weiterhin verschiedene Rituale im Jahreskreis, sei es das Herbstfest, der wöchentliche Rosenkranz oder das jährliche Treffen mit allen Jubilaren der Gemeinde.“



In dem Zusammenhang ist es ganz wichtig, dass die ursprüngliche Kapelle erhalten geblieben ist. Ein halbe Stunde in diesen Räumen wirkt auf ältere Personen – im Speziellen auf Menschen mit Demenz – sehr beruhigend, und rüstigere BewohnerInnen werden an gemeinsamen religiösen Aktivitäten beteiligt.“



## IDEALE AUSSTATTUNG FÜR STEIGENDE ANFORDERUNGEN

Besucher des neuen Abt Pfanner-Hauses bemerken es sofort: Die Menschen fühlen sich hier wohl. Geschätzt wird vor allem das angenehme Wohnklima. Die Räume sind schön gestaltet und sehr hell. Der Holzboden trägt zur heimeligen Atmosphäre bei. „Natürlich war es im früheren Heim enger und dadurch für manch ältere/n Bewohner/in überschaubarer im positiven Sinn. Allerdings war auch einiges nicht mehr mit heutigen Wohn- und Arbeitsstandards vereinbar. Es gab zudem keine Möglichkeit, zum Beispiel wesentliche Hilfsmittel für BewohnerInnen mit eingeschränkter Mobilität überall einzusetzen. Das war ab der inzwischen in Heimen vorgesehenen Einstiegs-Pflegestufe 4 natürlich eine zunehmend große Herausforderung“, sagt Daniel Zimmermann. Doch damit nicht genug, wird im neuen Abt Pfanner-Haus mit modernster Einrichtung gekocht, gewaschen und gereinigt. Die hauseigene Wäscherei ist an fünf Tagen besetzt. In der Küche des Abt Pfanner-Hauses werden täglich etwa 50 Essen nach dem Motto „gesund, attraktiv, saisonal und regional“ zubereitet. Ein kleiner Teil davon wird für Essen auf Rädern verwendet, hin und wieder kommen auch Auswärtige zum Mittagstisch. Einmal in der Woche bereitet man zusätzlich 35 Mittagessen für die SchülerInnen der Langener Schule zu.

Sehr positiv auf die Ausstattung wirkte sich in dem Zusammenhang die frühzeitige fachliche Einbindung der Experten der Vorarlberger Pflegegesellschaft BENEVIT aus. „Wir wurden als Betreiberin des Abt Pfanner-Hauses vom Bauherr gefragt und gehört. Es wurden gemeinsam mit uns alle Vor- und Nachteile abgewogen, und damit alle Entscheidungen letztlich durchdacht gefällt“, erzählt Daniel Zimmermann. Ein Beispiel dafür ist die architektonische Berücksichtigung ergonomischer Anforderungen. So finden sich in den Zimmern Deckenschielen, welche das flexible Anbringen von mobilen Liftern zur Unterstützung des Hebens von zu Pflegenden ermöglichen. Eine durchdachte Raumgestaltung in den Zimmern und Bädern von BewohnerInnen trägt zum optimalen Einsatz von Hilfsmitteln, wie höhenverstellbaren Duschstühlen, bei. Dies ermöglicht eine ergonomische Transfer- und Hygieneversorgung der Pflegefachkräfte und bietet mehr Sicherheit für die Bewohnerin bzw. den Bewohner.

## MÖGLICHKEIT ZUR MITGESTALTUNG ALS ZENTRALER WERT

Schon beim Umzug zeigte sich, wie wichtig das gemeinsame Miteinander von BewohnerInnen, Angehörigen und MitarbeiterInnen im Abt Pfanner-Haus ist. „Ich selbst war in der Woche des Umzugs der BewohnerInnen von 7 bis 20 Uhr unentwegt unterwegs. Das Hin und Her zwischen altem und neuem Heim summierte sich an einem Tag sogar auf eine Wegstrecke von 28 km. Doch insgesamt



Bild: Daniel Zimmermann, diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger, Heim- und Pflegeleiter

war es eine gemeinsame Anstrengung, an der sich alle aktiv beteiligt haben“, erinnert sich Daniel Zimmermann. „Und wenn Ängste angesichts des vergleichsweise großen Hauses auftauchten, wies ich die BewohnerInnen auf deren Möglichkeiten zur Mitgestaltung hin. Sie konnten dann bis zu Details der Einrichtung mitreden.“

Beispielsweise wurden auf diese Art und Weise Schubfächer für persönliche Utensilien in den BewohnerInnen-Bädern im Nachhinein eingebaut. Auch die neu entstandenen Hochbeete bieten ganz andere Möglichkeiten als der Garten vor dem früheren Haus. „Wir haben bereits im Mai angefangen, gemeinsam mit einem Gärtner Setzlinge auszusuchen und zu pflanzen. Jeden Tag findet eine Ernte durch die BewohnerInnen im Auftrag der Küche statt. Einmal haben ein paar der Erntehelfer allerdings entschieden, die geernteten Kohlrabi gleich aufzuessen. Da ging der Koch dann leider leer aus.“ Diese Teilhabe an der Gestaltung der Tagesabläufe ist Daniel Zimmermann auch im neuen Haus sehr wichtig. „Das bringt Abwechslung in den Alltag der BewohnerInnen, durch die Aktivitäten fühlen sie sich wohl. Und das haben die Ordensschwwestern vor uns auch schon so gemacht.“

**So schließt sich auch hier der Kreis, das Neue mit Bewährtem gut zu verbinden.**

# Benevit - ein attraktiver Arbeitgeber

Das Abt Pfanner-Haus wird seit 2013 von BENEVIT – Der Vorarlberger Pflegegesellschaft betrieben. Wir haben die Geschäftsführerin Carmen Helbok-Föger, MSc MBA des gemeinnützigen Unternehmens gefragt, was für eine Tätigkeit im Pflegeheim in Langen spricht.

*Welchen Stellenwert genießen die MitarbeiterInnen im Abt Pfanner-Haus Langen beziehungsweise bei BENEVIT?*

Carmen Helbok-Föger: Uns als Geschäftsführung der Vorarlberger Pflegegesellschaft ist bewusst, wie wichtig alle Mitarbeitenden für das Unternehmen sind. Ohne sie kann es keine angemessene Pflege- und Betreuungsqualität geben. Denn nur wenn alle die gleiche Sprache sprechen und ein gemeinsames Ziel haben, können wir die angestrebte Lebensqualität für BewohnerInnen und die damit verbundene Arbeitsqualität für MitarbeiterInnen sicher stellen. Eine wertschätzende Kommunikationskultur - auch in herausfordernden Situationen - hat für mich die oberste Priorität.

*Wie äußert sich diese wertschätzende und respektvolle Haltung gegenüber MitarbeiterInnen in der täglichen Arbeit?*

Carmen Helbok-Föger: Grundsätzlich legen wir großen Wert auf die Aus- und Weiterbildung aller MitarbeiterInnen. Im Rahmen von Organisationsentwicklungsprozessen werden nicht nur die MitarbeiterInnen aus dem Bereich Pflege und Betreuung beteiligt, sondern auch jene aus den Bereichen Verwaltung, Küche, Reinigung, Wäscherei und Facility Management. Im Rahmen der Teamentwicklung erarbeiten wir gemeinsam Rituale, die eine angenehme Arbeits-Atmosphäre ermöglichen. Damit schaffen wir unter anderem Raum, das eigene Handeln zu reflektieren und sich untereinander auszutauschen sowie die fachliche Kompetenz zu leben, aber auch zu erweitern.

*Wie unterstützen Sie Mitarbeitende bei der psychischen und physischen Bewältigung stetig steigender Herausforderungen im Pflegebereich?*

Carmen Helbok-Föger: Insgesamt spielen Palliative Care und die gerontopsychiatrische Pflege und Betreuung im fachlichen Konzept unserer sieben Häuser – und damit auch im Abt Pfanner-Haus - eine bedeutsame Rolle. Die dadurch definierten Pflegestandards berücksichtigen eine ergonomische Transfer- und Hygieneversorgung der BewohnerInnen. Dazu gehören unter anderem die Bereitstellung von Hilfsmitteln, entsprechende Schulungen, die betriebliche Gesundheitsförderung sowie die Beteiligung und Einbindung der Belegschaft in die Gestaltung der Arbeitszeiten und -abläufe.



Bild: Carmen Helbok-Föger, Msc MBA, Geschäftsführerin Benevit

*Weshalb bietet in dem Zusammenhang gerade der Neubau eines Pflegeheimes wie in Langen eine besondere Chance für Interessierte?*

Carmen Helbok-Föger: Gesunde und zufriedene MitarbeiterInnen haben großen Einfluss auf das Wohlbefinden unserer BewohnerInnen. Hier bietet gerade ein neues Haus die Möglichkeit, bewährte und gute Strukturen beizubehalten und sich von Anderem zu trennen. Diesen wichtigen Prozess jetzt aktiv mitzugestalten, ist eine Aufgabe für alle MitarbeiterInnen und nicht nur für das Führungsteam.

Herzlich eingeladen dazu sind auch neue Team-Mitglieder, wobei sich Interessierte nach wie vor auf einen der attraktiven Arbeitsplätze im neuen Haus bewerben können.

Mehr zu unseren offenen Stellen erfahren Sie unter [www.benevit.at](http://www.benevit.at).

# Stimmen aus dem Pflegeheim

## Brunhilde Wohlgenannt, Pflegeassistentin

Nach dem Motto: „MIR EHRAND DES ALTE UND BEGRÜASSAND DES NEUE“ möchte ich meine Sicht auf den Umzug ins neue Heim als Pflegerin darstellen.

In einer sehr intensiven und emotionalen Zeit (Advent, Weihnachten) sahen wir dem Umzug mit Ungewissheit entgegen. Durch eine Teamsitzung, in der wir den Ablauf besprochen haben, sowie die Einteilung der Tätigkeiten für jeden einzelnen festgelegt wurden, bekam der Umzug Struktur.

Jede Pflege-Betreuungsperson bekam 1-2 BewohnerInnen für den Umzug zugeteilt. Durch die Kontaktaufnahme mit den Angehörigen wurde der Ablauf gesichert. Ich durfte eine hohe Verlässlichkeit und eine unterstützende Mitarbeit der Angehörigen wahrnehmen. Begleitend fanden Einschulungen in Bezug auf die neuen Betten, die Geräte, die Brandschutzanlage usw. statt. Am Tag des Umzuges wurde „DAS ALTE“ Gebäude mit einem gemeinsamen Frühstück würdig verabschiedet.

Gemeinsam gingen das gesamte Team, die BewohnerInnen mit den Angehörigen „AUF DEN WEG ins NEUE“ Gebäude. Um dort im neuen Zuhause von Heimleiter Daniel mit der Geste einer Rose begrüßt zu werden. Die BewohnerInnen wurden ins Zimmer begleitet, um sich neu einzufinden. Ich erfuhr den Umzug als lebendiges Miteinander und gute Zusammenarbeit zwischen dem gesamten Team des Abt Pfanner-Hauses, den Ehrenamtlichen,



den HelferInnen der Gemeinde, den BewohnerInnen und deren Angehörigen.

Ich persönlich begrüße die erleichternde professionelle Pflege durch die neuen Hilfsmittel. Das neue Haus nehme ich mit den offenen Bereichen und mit der Helligkeit wohltuend wahr. Ich freue mich für die BewohnerInnen, dass ihre Intimsphäre und der persönliche Bereich in einem eigenen Zimmer gesichert ist. Ich finde, der Umzug ist durch ein organisiertes Miteinander bestens verlaufen.

## Christopher Ohrt, Küchenleitung

Als ich am 1. November 2018 meine Tätigkeit aufnahm, durfte ich den Charme des alten Gebäudes noch erleben. Die Küche war klein und doch schon etwas in die Jahre gekommen. Obwohl das Kochen dort auch Spaß machte, freute ich mich auf die neue Küche. Am 12. und 13. Dezember war es dann soweit. Der Umzug ging rasch und problemlos.

Vielen Dank an alle Freiwilligen, die mitgeholfen haben.

Die neue Küche bietet bedeutend mehr Raum. Durch die großen Kühlhäuser ist eine saubere Trennung der Lebensmittelwaren stets gegeben. Die zwei hochmodernen Dampfgarer sowie die großen Kipper (einer für Suppe, einer für Saucen) bieten beste Rahmenbedingungen für ein wirtschaftliches Arbeiten. Nicht zu vergessen die Induktionsplatten, die ein schnelleres und energieeffizienteres Arbeiten ermöglichen.

Auch einen Thermomix für Püriertes, hausgemachtes Eis, Pestos, usw. finden wir vor. Was das Equipment betrifft, ist alles vorhanden, und das Ergebnis ist eine hochmoderne Küche, der es



an nichts fehlt. Alles in allem haben wir uns schnell an die neue Küche gewöhnt.

Wir schätzen die Möglichkeiten, die sie schafft, und fühlen uns wohl!

## Karin Heim, Mitarbeiterin Hauswirtschaft

Ich bin seit April 2018 im Abt Pfanner-Haus in der Hauswirtschaft beschäftigt. Damals waren wir noch im „Alten Haus“, und man konnte schon etwas von der Aufbruchstimmung spüren. Es war zwar alles etwas kleiner, enger und weniger komfortabel, aber sehr heimelig – wie bei einer großen Familie.

Nach einigen Verzögerungen sind wir dann am 13. Dezember umgesiedelt. Der Umzug ging dann ohne größere Probleme vonstatten. Es haben sehr viele mitgeholfen: Angehörige, Nachbarschaftshilfe, Gemeindemitarbeiter, Freunde, Pflegepersonal und wir von der Hauswirtschaft. Die ersten zwei Monate waren sehr anstrengend, bis sich eine gewisse Routine eingespielt hatte. Da gab es einige Diskussionen darüber, WER WAS WIE machen sollte. Aber unser Chef Daniel hat die Ruhe bewahrt, hat sich Zeit für uns genommen und alles wieder beruhigt.

Im Hintergrund war es bestimmt anders, aber davon haben wir nichts gespürt. Jetzt sind wir schon zehn Monate im „Neuen Haus“, und es hat sich schon sehr gut eingespielt.



Die Arbeit ist jetzt um einiges umfangreicher geworden, für kurze Gespräche mit den BewohnerInnen auf dem Gang bleibt kaum Zeit, aber mit einem guten Miteinander geht alles leichter. Schon Abt Franz Pfanner sagte: „Lont nit lugg!“

## Frieda Platter, Bewohnerin

### 100 JAHR UND KREIZFIDEL

Als ich mir drei mal das Knie gebrochen hatte, musste ein Heimplatz gefunden werden. Da in Bregenz nichts zu finden war, kam ich am 2. Jänner 2013 nach Langen. Ich wurde so freundlich und nett aufgenommen, so als ob ich nach Hause gekommen wäre.

Mein Zimmer im alten Haus war ein liebes Zweibettzimmer, in dem ich aber nur einige Wochen wohnte, bis ich ein eigenes Zimmer beziehen durfte.

Der Umzug ins neue Haus ging ganz schnell. Jessy hat alles zusammengepackt, und dann ging es schon ab ins neue Haus. Ich habe das schönste Zimmer: Ein Eckzimmer mit zwei Fenstern, schön groß und hell. Ich bin hier ganz selbstständig, kann mich frei vom Zimmer auf die Terrasse oder auch zur Stube bewegen.

Jetzt bin ich bereits seit sieben Jahren hier und fühle mich kreizfidel. Ich bin gesund und munter. Ich fühl mich wohl und hob a Freud und strick von der Früh bis am Abend, das ist mein Beruf.



Meine Ware ist auf der halben Welt verteilt: Amerika, Ungarn, Italien, Hamburg und in der Schweiz.

# Stimmen aus dem Pflegeheim

## Hanni Mäser, Bewohnerin

Es kommen mir die Tränen, wenn ich an den Umzugstag denke. Ich habe den Neubau von Anfang an beobachtet, bin so oft es ging, vor dem alten Haus gesessen und habe den Bauarbeitern zugesehen. Das ging so weit, dass ich sogar einen Bauhelm mit der Aufschrift „Bauaufsicht“ bekam. Als es dann am 13. Dezember endlich soweit war und wir all unsere Sachen in Kartons verpackt hatten, holte mich Pfleger Uli ab, und wir gingen gemeinsam das letzte Mal aus dem alten Haus.

Beim neuen Haus angekommen, überkamen mich Freudentränen. Wenn ich nicht bereits im Rollstuhl gesessen wäre, wäre ich umgefallen. Das Zimmer, das ich zuvor aussuchen durfte, übertraf all meine Erwartungen. Es war hell und freundlich, mit tollen Möbeln und modernen Hilfsmitteln ausgestattet und dem einmaligen Blick in die Berge des Bregenzerwaldes. Ich bin jeden Tag dankbar, dass man für uns alte Menschen einen so tollen Bau hergestellt hat und wir darin wohnen dürfen. Man gibt uns hier alles, was man sich nur denken kann.

Auch heute sitze ich noch jeden Tag am Fenster und schaue zur alten Kapelle hinüber, sie fehlt mir doch sehr. Ich freue mich, wenn dann bis spätestens 2020 endlich alles fertiggestellt ist, und wir



wieder in unserer Kapelle beten können. Wenn ich bete, bete ich stets für alle Mitarbeiter/innen im Haus, besonders für den jungen Chef.

Auch meine Familie ist froh, dass ich hier so gut versorgt bin und dankbar für alles, was hier für uns getan wird.

## Ehepaar Helene und Hans Großkopf, Bewohner

### ENDLICH WIEDER VEREINT

Nach einem harten und arbeitsreichen Leben im landwirtschaftlichen Anwesen in Kennelbach war Helene vor 9 Jahren körperlich nicht mehr in der Lage, den Alltag ohne Unterstützung zu meistern. So kam es, dass Helene am 25. Oktober 2010 im Abt Pfanner-Haus einzog. Bald hatte sie sich eingelebt und war hier zuhause. Ihr Mann Hans lebte nun alleine im großen Haus in Kennelbach und holte Helene, so oft es ging, übers Wochenende oder an Weihnachten, nach Hause.

Als 2014 fest stand, dass das Abt-Pfanner-Haus neu gebaut werden sollte, reservierte sich Hans ein Zimmer neben Helene. Der Einzug war dann eigentlich Anfang 2019 geplant, doch nach einem schweren Sturz, kam Hans am 20. Dezember 2018 direkt vom Krankenhaus zu uns. Wie geplant, leben jetzt beide Tür an Tür bei uns.

Ins alte Haus wäre Hans nie gezogen, es wäre ihm viel zu eng gewesen. Auch, dass in beiden Stockwerken nur jeweils zwei



Toiletten waren und in den Zimmern keine Duschen, hielt ihn davon ab. Aber es war nicht alles schlecht im alten Haus, sagt Hans.

Die Gartenmöbel mit der dicken Sitzauflage und der hohen Lehne waren viel bequemer, als diese neuen, schönen, modernen Gartenmöbel hier im neuen Haus.

# Daten und Fakten

## BENEVIT Abt Pfanner-Haus Langen

- 33 BewohnerInnen in zwei Wohnbereichen, davon
  - 16 aus Langen bei Bregenz und dem Bregenzerwald
  - 16 aus Bregenz und dem Rheintal
  - 1 aus dem Leiblachtal
- Belegschaft:
  - ca. 40 MitarbeiterInnen
  - 18 ehrenamtlich tätige Frauen und Männer
- Interessante Zahlen:
  - Durchschnittliche Pflegestufe: 5,21
  - Durchschnittsalter der BewohnerInnen: 82,1 Jahre
- Besonderheiten:
  - Älteste Bewohnerin ist 100 Jahre alt
  - 1 Ehepaar lebt gemeinsam im Abt Pfanner-Haus
- Hauseigene Einrichtungen:
  - Reinigung und Wäscherei
  - Küche mit derzeit ca. 50 Essen pro Tag:
    - Für 33 BewohnerInnen und etwa 6 MitarbeiterInnen (täglich)
    - Plus ca. 7 Essen auf Rädern und 3 Personen, die gelegentlich zum Mittagessen kommen
    - 1x pro Woche 35 Essen für die SchülerInnen der Langener Volksschule

Mehr dazu unter [www.benevit.at/langen](http://www.benevit.at/langen)



## BENEVIT – die Vorarlberger Pflegegesellschaft

- Leistungen:
  - Betrieb von
    - Pflegeheimen und Sozialzentren an sieben Standorten
    - Betreutem Wohnen an vier Standorten
    - 1 betreuten Wohngemeinschaft in Höchst
  - Consulting für Land, Regionen und Kommunen
- 8 Standorte:
  - 1 Zentrale in Dornbirn
  - 7 Pflegeheime und Sozialzentren in Alberschwende, Bregenz-Weidach, Hittisau, Höchst/Fußach, Innerbraz, Langen und Ludesch
  - 306 Bewohner/innen (gesamt)
  - ca. 360 Mitarbeiter/innen

Mehr dazu unter [www.benevit.at](http://www.benevit.at).





## Krankenpflegeverein Langen-Thal

### 50 JAHRE IM DIENST DES NÄCHSTEN

Mit der Errichtung des Abt Franz Pfanner Heimes für betagte Mitglieder durch die Schwestern der Kongregation Marianhill /Wernberg manifestierte sich auch ein Komitee zur Gründung eines Krankenpflegevereins in Langen, um kranken Menschen der Pfarre zu Hause kompetente Pflege zukommen zu lassen. Mit einem Mitgliedsbeitrag von 150 Schilling konnten bis zur ersten Vollversammlung im Herbst 1969 180 Mitglieder in Langen und Thal geworben werden. Thal wurde bereits in der 2. Vorbereitungssitzung zur Gründung des Vereins mit einbezogen und auch die Namensgebung stammt aus dieser Sitzung.

**Die Vereinsführung übernahmen Elmar Haller (Obmann), Alois Vögel (Obmannstellvertreter), Herbert Fink (Kassier), Anton Haller (Schriftführer), Ida Halder, Rosa Heim und Gisela Vögel (Beirätinnen).**

Die Leistungen des Krankenpflegevereins wurden von Beginn an sehr gut angenommen. Im ersten Jahresbericht von Schwester Franziska wurden bereits 1165 Krankenbesuche (per Fahrrad!) angegeben.

Mit der Sanierung des Gemeindeamtes erhielt der KPV ein eigenes Büro im Untergeschoss des Gebäudes. Bis dahin wurden die Amtsgeschäfte von den ehrenamtlichen Mitgliedern des Vorstandes und die Dokumentationen der Schwestern von zu Hause aus erledigt.

## Nachbarschaftshilfe

### „ZEIT FÜR MICH - ZEIT FÜR DICH“

Die „Nachbarschaftshilfe“ sind Frauen aus dem Dorf, die sich ehrenamtlich engagieren und Besuchsdienste anbieten. Sie ist eine Organisation der Pfarr-Caritas. Die Pfarr-Caritas unterstützt die Frauen, indem sie verschiedene Kurse und Workshops anbietet, die gerne in Anspruch genommen werden.

Zum Beispiel: Palliativbegleitung, Spaziergänge mit Menschen mit Demenzerkrankungen, Seniorennachmittage gestalten usw...

Jede Woche besucht eine Gruppe von zehn Frauen die BewohnerInnen des Abt-Pfanner-Hauses. Durch ihr Dasein schenken sie den BewohnerInnen Zeit, Aufmerksamkeit, Achtsamkeit und Wertschätzung. Sie führen Gespräche, versuchen gute Zuhörer zu sein und begleiten Sterbende durch Sitzwachen. Auch Aktivitäten werden angeboten. Es wird gebastelt, gebacken, gespielt, und es werden Spaziergänge und Ausflüge gemacht.

### WIE IST DIE SITUATION HEUTE?

Der KPV Langen-Thal hat **352 Mitglieder**, davon 76 Mitglieder in Thal. Den Dienst versehen heute zwei Diplom-Gesundheits- und Krankenpflegerinnen sowie eine Diplomsozialbetreuerin. Außerdem ist dem KPV auch der Mobile Hilfsdienst angeschlossen.

Im Durchschnitt erbringen die Pflegefachkräfte eine Arbeitsleistung von mehr als 2.000 Arbeitsstunden im Jahr.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 30,- pro Jahr.

Mit dem Neubau des Abt Franz Pfanner Heimes wurden im Sinne des Gedankens eines Sozialzentrums für Langen auch Büroräumlichkeiten für den KPV gemeinsam mit dem MOHI und der Elternberatung eingerichtet.

Wir, die Verantwortlichen des KPV Langen-Thal und die Pflegefachkräfte wünschen uns, dass jede Person unseres Einsatzgebietes, die irgendeine Form einer Hilfe bedarf, die Angebote des KPV und des MOHI nutzt und damit die eigenständige Bewältigung des Alltags in ihrer vertrauten Umgebung möglichst lange aufrecht erhalten kann.

Einmal im Jahr, beim sogenannten „Herbstfest“, können Angehörige der BewohnerInnen und die ganze Dorfbevölkerung die verschiedensten, mit viel Fleiß und Geschick liebevoll hergestellten Werkarbeiten bewundern und käuflich erwerben.

„Es ist schön zu sehen, wie die BewohnerInnen sich freuen, wenn wir ihnen den Alltag ein wenig auflockern. Viele wundervolle Momente der Dankbarkeit erleben wir durch die Begegnungen. Für uns ist es eine Bereicherung, eine wertvolle, hochgeschätzte Zeit, die wir nicht missen möchten“, so die Frauen der Nachbarschaftshilfe.

# Soziales Netz



## Mobiler Hilfsdienst Langen

Die „Mobilen Hilfsdienste“ in Vorarlberg unterstützen seit Jahren landesweit flächendeckend ältere oder pflegebedürftige Menschen zuhause in ihrer gewohnten Umgebung, damit sie jene persönliche Betreuung erhalten, die sie wünschen und benötigen.

Bereits im Jahr 2001 hat **Christine Ambrosig** in Langen den „Mobilen Hilfsdienst“ aufgebaut. Im Jahr 2010 hat **Barbara Senoner** die Einsatzleitung übernommen. Inzwischen versorgen neun ausgebildete Helferinnen die Klientinnen und Klienten in Langen.

### DIE DIENSTLEISTUNGEN KÖNNEN IN FOLGENDE BEREICHE UNTERTEILT WERDEN:

#### Betreuerische Hilfe

Mitmenschliche Begleitung wie Zuhören, Spazieren gehen, Vorlesen usw., Aktivierung und Unterstützung von Eigeninitiativen, Förderung der individuellen Fähigkeiten, Kommunikation im sozialen Umfeld, Behördengänge, Besorgungen, Fahrdienste (zum Arzt).

#### Hauswirtschaftliche Hilfe

Reinigen des genutzten Wohnbereiches, Wäsche in Ordnung halten (waschen, bügeln), Zubereiten von kleinen Mahlzeiten – den jeweiligen Bedürfnissen entsprechend, Einkaufen – wenn möglich mit den Klienten

#### Sonstige Hilfestellungen

Unterstützung (einfache Handreichungen) bei den Aktivitäten des täglichen Lebens – Hilfe zur Selbsthilfe, Unterstützung in der Pflege – nach Anordnung von Diplomkrankenpflegepersonen.

#### Essen auf Räder

Frisch gekochte und gesunde Mittagsmenüs, bestehend aus Suppe, Hauptgericht und Dessert, werden vom „Mobilen Hilfsdienst“ direkt nach Hause geliefert.

Für das „Essen auf Rädern“ stellt der Küchenchef des Abt Pfanner-Hauses mit seinem Team die Mahlzeiten täglich aus frischen Zutaten her. Dabei wird größten Wert auf gesunde, vielseitige und ausgewogene Kost gelegt.

Zusätzlich bietet das Abt Pfanner-Haus auch die Möglichkeit an, zum Mittagessen ins Heim zu kommen und gemeinsam mit den BewohnerInnen das Essen zu genießen.

### Gemeinsamer Mittagstisch „z'mittag easse und vrzelle“

„Der Appetit kommt beim Essen und in Gesellschaft schmeckt es noch einmal so gut“, deshalb haben unsere Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit, jeweils am 1. Freitag im Monat abwechselnd im Gasthaus Adler und im Gasthaus Stollen in gemütlicher Runde ein Mittagsmenü einzunehmen.

Ziel ist es, einen Ort der Begegnung für ältere Menschen zu schaffen, den Appetit durch Gemeinsamkeit anzuregen, Kontakte zu knüpfen, alte Freunde und Bekannte wiederzusehen und die Geselligkeit zu fördern.

Die Koordination und Organisation aller Leistungen des Mobilen Hilfsdienstes Langen wird durch die neuen Büroräumlichkeiten im Abt Pfanner Haus sehr erleichtert. Das Zusammenführen der verschiedenen sozialen Dienste unserer Gemeinde im neuen Haus ermöglicht eine gute Abstimmung der Dienstleistungen.

Wir freuen uns sehr über unser neues Büro im Abt Pfanner-Haus und schätzen die gute Zusammenarbeit der verschiedenen sozialen Einrichtungen sehr.

Einsatzleitung  
Barbara Senoner



# Firmenverzeichnis

Wir danken nachstehenden Firmen und Planern für die Zusammenarbeit bei der Umsetzung des Bauvorhabens:

• Abbrucharbeiten	Fa. Rohner Emil GmbH & Co. KG	6960 Wolfurt
• Pilotierung	Fa. Winsauer Bau GmbH	6850 Dornbirn
• Baumeisterarbeiten	Fa. Hinteregger Baumeister GmbH	6900 Bregenz
• Baumeisterarbeiten	Fa. Moosbrugger Baumeister GmbH	6923 Lauterach
• Kücheneinrichtung	Fa. FHE Franke GmbH	6850 Dornbirn
• Heizung/Sanitär	Fa. Stolz Markus GmbH & Co KG	6900 Bregenz
• Lüftung	Fa. Dietrich Luft & Klima GmbH	6923 Lauterach
• Blitzschutz	Fa. Prock Blitzschutz GmbH	6850 Dornbirn
• Elektroinstallationen	Fa. Elektro Kirchmann GmbH	6932 Langen
• Bettenlift	Fa. Schindler Lifte	6850 Dornbirn
• Pflegehilfsgeräte	Fa. Arjo Austria GmbH	1230 Wien
• Schwarzdecker	Fa. Baldauf Dachdeckerei GmbH	6933 Doren
• Waschküchenausstattung	Fa. Electrolux Betriebstätte Wien	2345 Brunn am Gebirge
• Retensionsbehälter	Fa. Baywa Baustoffe	6923 Lauterach
• Trockenbau	Fa. Ausbau Bohn GmbH	6800 Feldkirch
• Estrich	Fa. Küng Bau GmbH	6712 Thüringen
• Gerüst und Verputzarbeiten	Fa. Kreativ Verputz - Palta Muammer	6912 Hörbranz
• Fassade	Fa. Zimmerei Gerhard Bilgeri	6943 Riefensberg
• Fenster	Fa. Hartmann Fensterbau GmbH	6710 Nenzing
• Holzdecken	Fa. Z.E. & F. Plattner GmbH	6845 Hohenems
• Schließanlage	Fa. Schlüssel Koch GmbH	6800 Feldkirch
• Mobile Trennwand	Fa. Karl Günther GesmbH & Co.	72293 Glatten
• Pflegebetten	Fa. Völker Medizinprodukte GmbH.	6200 Innsbruck
• Geländer-Handläufe	Fa. Karl Wohllaib GsmBH	6934 Sulzberg
• Brandschutztüren	Fa. Markus Kalb GmbH	6850 Dornbirn
• Fliesen	Fa. VlbG. Fliesenpool GmbH	6840 Götzis
• Natursteinböden EG + Stiegen	Fa. Steuerer Ofenbau	6932 Langen
• Holzböden	Fa. Dominik Klocker Holzböden	6850 Dornbirn
• Sonnenschutz	Fa. A. Blank GmbH & Co.KG	6890 Lustenau
• Innentüren und Anfahrtschutz	Fa. Roland Haller Bau- & Möbeltischlerei	6932 Langen
• Matratzen für Pflegebetten	Fa. Eurofoam GmbH	4550 Kremsmünster
• Malerarbeiten	Fa. Palaoro PG Maler GmbH	6973 Höchst
• Epoxyharzböden	Fa. Festema BaudienstleistungsGmbH.	8101 Gratkorn
• Küchenzeilen	Fa. Schwab GmbH & Co. KG	6840 Götzis
• Tische und Stühle	Fa. Längle&Hagspiel GmbH	6973 Höchst
• Garderoben	Fa. Steuerer GmbH	6844 Altach
• Büromöbel	Fa. Messerle GmbH	6841 Mäder
• WC-Trennwände	Fa. Reumiller GmbH & Co.KG	6971 Hard
• Baureinigung	Fa. Vrinic Zvonko Gebäudereinigung	6845 Hohenems
• Signaletik	Fa. Bereuter Tischlerei	6951 Lingenau
• Fassadenbeschriftung	Fa. Waldmetall Dietmar Bechter	6952 Hittisau
• Vorhänge	Fa. Ebner Raumausstattung	6933 Doren
• Bepflanzung	Fa. Nemetz Klaus	6912 Hörbranz
• Müllcontainer	Fa. Karl Ennemoser GmbH Co KG	6881 Mellau
• Grabarbeiten/Erdbau/Kanäle	Fa. Transporte Baggerbetrieb Kirchmann	6932 Langen

# Firmenverzeichnis

Wir danken nachstehenden Firmen und Planern für die Zusammenarbeit bei der Umsetzung des Bauvorhabens:

• Photovoltaik-Anlage	Fa. Solatech Mathis GmbH	6890 Lustenau
• Beschriftung Räume und Glasflächen	Fa. Elograph GmbH	6832 Röthis
• Generationenbrunnen	Fa. CONCRETE Rudolph GmbH.	88171 Weiler
• Edelstahlelemente Brunnen	ETG Edelstahltechnik Gobber GmbH	6971 Hard
• Asphaltierung	Fa. MIGU Asphalt BauGmbH	6890 Lustenau

## Planer/Ingenieurdienstleister/Ziviltechniker:

• Digitalvermessung Altbau	Fa. eMzwo Plan.Bau.Leben. GmbH	6932 Langen
• Vorbereitung Architekturwettbewerb	gbd ZT GmbH	6850 Dornbirn
• Architektur	ARGE Riegger & Bär	6850 Dornbirn
• Projektsteuerung/ÖBA/Baukoord.	Baumeister Ing. Michael Hassler	6850 Dornbirn
• Infrastruktur Wasser	Wasserplan Fischer & Herda ZT GmbH	6845 Hohenems
• Küchenplanung	SystemPlan Christian Niederscheider	6850 Dornbirn
• Statiker	gbd ZT GmbH	6850 Dornbirn
• Geotechnik	3P Geotechnik ZT GmbH	6900 Bregenz
• Beleuchtung	Paul Ehlert Lenum AG	9490 Vaduz
• Probebohrungen	Fa. Plankel Bohrungen GmbH	6922 Wolfurt
• Heizung/Sanitär/Photovoltaik	Energieberatung & Haustechnik Müllner	6850 Dornbirn
• Bauphysik	DI Dr. Lothar Künz ZT GmbH	6971 Hard
• Brandschutz	KM Brandschutztechnik GmbH	6911 Lochau
• Signaletik-Details und Ausschreibung	Christof Nardin, Büro Nardin	1060 Wien
• Module Kommunalgebäudeausweis	Spektrum Bauphysik & Bauökologie GmbH	6850 Dornbirn
• Steuerung Kommunalgebäudeausweis	Umweltverband Vorarlberg	6850 Dornbirn
• Energieeffizienzberechnungen	Energieinstitut Vorarlberg	6850 Dornbirn
• Vermessungen	Ender Vermessung ZT GmbH	6932 Langen
• Lüftungsplanung	KLIMAPLAN Technisches Büro GmbH	6845 Hohenems
• Planung Generationenbrunnen	DI Angelika Manner	6863 Egg

# Kuratorium Abt Pfanner-Haus

## **Zusammensetzung des Kuratoriums im Jahr der Fertigstellung des Pflegeheimes:**

### Von der Gemeinde delegiert:

Bgm. Josef Kirchmann  
Obmann Hans Kogler  
GR Elisabeth Vollweiter

### Von der Pfarre delegiert:

Pfr. Mag. Peter Loretz  
Obmann-Stv. Gebhard Feßler  
Ernst Feßler

### Von der Diözese Feldkirch delegiert:

Generalvikar Rudolf Bischof  
Diözesanbaumeister DI Herbert Berchtold  
(für Bauangelegenheiten)

### Buchhaltung und Ersatzmitglied:

Michaela Sutter

## **Bisherige Vorsitzende des Kuratoriums:**

Bgm. Johann Kennerknecht  
Vize-Bgm. Hans Fink  
GR Brigitte Schwärzler  
Bgm. Hans Kogler

# Festprogramm

## Eröffnung und „Tag der offenen Tür“ im Abt Pfanner-Haus

Samstag, 5. Oktober 2019

Die Stiftung Abt Pfanner-Haus, die Gemeinde Langen und die Benevit-Pflegegesellschaft freuen sich, Sie zur Eröffnungsfeier und zum „Tag der offenen Tür“ einzuladen.

- **Begrüßung ab 10:00 Uhr**  
Bgm. Josef Kirchmann und  
Obmann Hans Kogler
- Grußworte  
Landtagspräsident Mag. Harald  
Sonderegger  
Landesrätin Katharina Wiesflecker
- Interviews mit den Bau- und  
Betriebverantwortlichen
- Weihe des Hauses durch  
Bischof Dr. Benno Elbs
- Musikalische Umrahmung  
durch den Musikverein Langen

**Von 11:00 bis 16:00 Uhr „Tag der offenen Tür“,  
mit halbstündlichen Führungen durch das Haus.**

Infostände von verschiedenen Sozialeinrichtungen.

Für Bewirtung im Festzelt auf dem Vorplatz  
und im Foyer ist gesorgt.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und Interesse.

Die Stiftung Abt Pfanner-Haus  
Die Gemeinde Langen  
Die Pflegegesellschaft Benevit

## Gedenktage aus Anlass des 110. Todestages von Abt Pfanner

Samstag, 5. Oktober 2019

- 17:00 Uhr  
**Rundgang auf dem  
Abt Pfanner-Gedenkweg**
- 18:30 Uhr  
**Abendandacht in der Stollenkapelle**

Sonntag, 6. Oktober 2019

- 10:15 Uhr  
**Gedenkgottesdienst** in der Pfarrkirche Langen,  
umrahmt von der Singgemeinschaft Langen
- 15:00 Uhr  
**Besuch des Geburtshauses** von Abt Pfanner in Hub

Das Kuratorium des Abt Pfanner-Hauses, die Pfarre und  
die Gemeinde Langen laden dazu herzlich ein.

